

Abonnement

Die Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2,50 M., 2 monatlich 1,67 M., 1 monatlich 84 Pf., evtl. Befehls.

Befellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: S. B.: Dr. H. Borch in Halle.

Saale-Beitung. (Der Boten für das Saalthal.)

Neunzehnter Jahrgang.

Inserate

Werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., für jede mit 10 Pf. berechnet und in der Expedition, von anderen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Retikonen pro Zeile 40 Pf.

Ersteinst täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 176.

Halle a. d. Saale, Freitag den 31. Juli

1885.

Politische Uebersicht.

Wie die Wiener Blätter vom Mittwoch melden, werden der Kaiser und die Kaiserin von Desterreich zum Besuche des Kaisers Wilhelm am 6. August abends in Gießen ein- treffen und dabei bis zum nächstfolgenden Abend verweilen.

Die Allokution des Papstes vom Montag ist am Mittwoch abend veröffentlicht worden. Die Allokution befaßt zuerst die religiösen Zustände Italiens und lobt die Schwierigkeiten, welche sich in Frankreich und Deutschland der Aktion der Kirche entgegenstellten, giebt jedoch der Hoffnung Ausdruck, daß die Wiederherstellung des religiösen Friedens in Deutschland und Frankreich erreicht werden könne, und schließt mit der Mahnung, daß Eintracht und Einmüthigkeit besonders in diesem Augenblick unabweislich notwendig seien.

Frankreich legt uns eine außerordentliche Sorge auf insofern der ägyptischen Pöbelrevolte, welche dort der Gang der öffentlichen Angelegenheiten der Kirche bereitet. Dasselbe muß von Deutschland getagt werden, bezüglich dessen wir sicherlich nicht so sehr und mit allen unseren Kräften wünschen, als Harmonie zwischen bürgerlichen und religiösen Interessen auf dauerliche Weise herzustellen; es sind aber große Anstrengungen erforderlich, um die bestehenden Schwierigkeiten zu überwinden.

Die Erlebigung der afghanischen Frage wird sich voraussichtlich noch sehr lange hinziehen, so lange, daß sie vielleicht gar nicht erledigt wird, bis zu Aufhebung aller drei Kabinets und Thron gestritten ist. Zunächst wird von russischer Seite konstatiert, daß die Verhandlungen so weit noch nicht gediehen sind, als uns gestern die „Daily News“ glänzend machen wollten.

Letzteres Blatt faßt bekanntlich behauptet, Rußland habe den englischen Vorschlag, die Stellungen am Jullitarpass zu räumen, angenommen mit der Bedingung, daß diese Stellungen nicht von den Afghanen besetzt würden. Dem gegenüber sagt das „Journal de St. Petersburg“: Wir brauchen nicht weiter zu konstatieren, daß die „Daily News“ nicht gut unterrichtet waren, als ihnen der angebliche Inhalt der russischen Antwort gemeldet wurde. Die Jullitarfrage ist noch in der Schwebe und bildet den Gegenstand von Unterhandlungen zwischen den beiden Regierungen. So lange keine der beiden Regierungen den Augenblick gekommen glaubt, um über den Stand der Verhandlungen Mittheilungen zu machen, wird die öffentliche Meinung gut thun, bezügliche anderweitige Nachrichten mit Vorsicht aufzunehmen. — Noch bemerkender aber für die Frage ist eine Meldung der „Vol. Corr.“, wonach der russische Minister des Aeußeren Herr v. Giers, bei der Einreise eines Botschafters in der anglo-russischen Krise nicht vor dem Beginn der nächsten englischen Parlamentswahlen zu erwarten steht, in etwa vierzehn Tagen eine Urkunde über ein sechs bis achtwöchiger Dauer auftreten und sich zunächst nach Frankreichs begeben werde. In seiner Abwesenheit wird Herr v. Wangall die Geschäfte des Ministeriums des Aeußeren führen. Die Thätigkeit des letzteren dürfte demnach jedenfalls nicht durch Affären von ernster Bedeutung in Anspruch genommen werden. — Die Truppen des Emir von Afghanistan sind jetzt angeblich von folgt faktiour: In Herat und zwischen

diesem Orte und Ghorian stehen etwa 10.000 Mann, in der Nachbarschaft von Jullfikar ca. 11.000 Mann mit einer starken Artilleriemacht, in Maimana 6000 Mann, in Andkuc 8000 Mann, in Candus 5000 Mann. Das Gros der übrigen Truppen befindet sich in Kabul und Kandahar.

Der Unmut der Schweizer Bevölkerung über die Untriede der Sozialisten kam auch am dem abendgenössischen Schlußfest zum Ausdruck. Bei dem abendgenössischen Schlußfest in Bern stattfand, ergriff der Schweizer-Präsident Zweifel das Wort, um die Bedeutung des Festes zu feiern und daran eine längere politische Betrachtung zu knüpfen. Nachdem Herr Zweifel über die politische Lage der Schweiz gesprochen und sich Glück gewünscht hatte, daß der Republik weder von außen noch im Innern Gefahren drohen, fuhr er wie folgt fort:

„Und doch seien die der Genüthverwalter verschiedene am politischen und volkswirtschaftlichen Horizont unseres Landes. Wir werden uns fragen müssen, ob wir das gerechte Eum und Treiben einer kleinen Zahl Extremisten noch länger zu dulden gewillt sind, welche, auf den friedlichen Boden unseres Landes den Klassenkrieg hieher, bemüht sind, die Bande der Familie und der bürgerlichen Ordnung zu lösen; wir werden den Geist fortwährender Reinerung zu können haben durch Erlaß humaner, dem Geiste der Menschheit und den Ansprüchen des Volkes entsprechender Gesetze.“

Diese Worte des Ständeraths-Präsidenten haben in der ganzen Eidgenossenschaft einen lebhaften Widerhall gefunden.

In der Generalversammlung der Aktionäre des Panama-Kanals, welche am Mittwoch in Paris abgehalten wurde, widerlegte Lefevre alle über das Unternehmen umlaufenden ungläubigen Gerüchte. Die Versammlung nahm die von Lefevre gestellten Anträge an.

Das politische Tagesereignis in Paris ist die Rede des Herrn Ferry über die Kolonialpolitik. Die Extremisten von rechts und links gehen mit dem früheren Ministerpräsidenten scharf ins Gericht. Clemenceau will demnach in der Deputiertenkammer eine große Erwidrerungsrede loslassen. Die opportunistischen Zeitungen nehmen die Rede Ferrys sehr beifällig auf. Das „Journal des Debats“ sagt, sie sei eine vollständig abgemessene Rede. — Wie die pariser Zeitungen behaupten, waren von dem 12 Millionen-Kredit für Madagaskar 7 Millionen bereits verbraucht, die Wähler folgten daraus die Notwendigkeit neuer Kreditbewilligungen. — Nach den letzten, vom 18. Juni datirenden Nachrichten von der afrikanischen Westküste haben die Truppen von Dahomey ihre Angriffe gegen Porto-Novo nicht erneuert.

Zur ägyptischen Frage schreibt die „Times“: „Sir Henry D. Wolff reist unversäglich über Konstantinopel nach Ägypten ab. Die Berichte und Rathschläge Lord Dufferins, Lord Northbrooks, Sir Evelyn Baring und Lord Wolseley können einem neuen Vorstoß nicht sehr viel zur Entscheidung übrig gelassen haben. Was gebraucht wird, ist Aktion; und wir dürfen annehmen, daß Sir H. D. Wolff instruktiv worden ist, eher ausfindig zu machen, wie englische Ideen wirksam, wofür in dem Verwaltungswerte zur Anwendung gebracht werden können, als einen anderen Ueberblick von der allgemeinen politischen Lage zu nehmen. Die Emigration der Antike befreit Lord Salisbury von seinen ernsten Sorgen in Ägypten, aber gleichzeitig erhöht sie die Leidrigkeiten, wichtige Entscheidungen hinauszuschieben. An der andern Hand bildet der natürliche Wunsch, seinen Amtsantritt durch irgendein wohlthätiges

Borgchen auf einen Felle, welches seine Vorgänger als unerschütterlich zurückgelassen haben, zu signalisieren, — einen starken Anreiz dazu, die Angelegenheiten Ägyptens energisch anzugreifen. Die Bewirung ist so groß, daß nur wenig Spielraum für kluge und überraschende Neuerungen verbleibt, aber die Grundlage zu einer weisen und weitsehenden Behandlung der ägyptischen Verwaltung dürfte von dem konservativen Ministerium gelegt werden. Obwohl Ägypten nicht durch einen übermäßig politischen Schaarfeim regeriert werden kann, so dürfte doch viel durch die Einführung praktischer Reformen getan werden. Lord Salisbury hat den Vortheil des Vertrauens und der Sympathie kontinentaler Mächte für sich, und kann sich darauf verlassen, sowohl in der Heimat wie im Auslande für solche, wenn auch noch so beschwerliche Arbeit, volle Anerkennung zu ernten.“

(Reinere telegraphische Mittheilungen.)

\* Kopenhagen, 29. Juli. „Dagens Nyheder“ zufolge hat der Minister des Innern, Finzen, aus Gesundheitsrücksichten um seine Demission gebeten.

Deutsches Reich.

\* Se. Majestät der Kaiser machte am Mittwoch, wie uns aus Bad Gastein in mittheilt wird, in Begleitung des kaiserlichen Oberkammerherrn von Peterhoff einen Spaziergang auf dem Kaiserwege. Zur Tafel waren die beiden Grafen zu Dohna, General von Rauch und Oberst v. Cöfel geladen. — Die 17 kreislichen Majestäten werden während ihres Aufenthaltes in Gastein vom 6. bis 7. August im Straubinger-Hotel Gastein Wohnung nehmen.

In den gestern von uns wiedergegebenen Mittheilungen über die finanziellen Ergebnisse der Preussischen Staatsverwaltung ist besonders auf die Vermehrung der persönlichen Ausgaben hingewiesen. Näheres über diesen Punkt enthält eine heute von uns offizieller Seite verbreitete Mittheilung, welche lautet:

„Während zur Zeit der Privatbahnen zwar die Direktoren und sonstigen Leiter des Unternehmens ungleich höher remunerirt waren, als die mit den entsprechenden Funktionen betrauten Beamten der Staatsbahnverwaltung, so war dem Umgekehrte bezüglich des gesammten übrigen Beamtenpersonals der Fall. Der Staat hat mit dem Erwerb der Privatbahnen aber nicht etwa die niedrigeren Gehälter der von ihm übernommenen Bediensteten belassen oder gar auf die Ausdehnung nach unten bei den Angehörten der alten Staatsbahnen hingewirkt, sondern darauf Bedacht genommen, daß Jeder der Subaltern- und Unterbeamten der früheren Privatbahnen seinen eigenen alten Beamten gleich zu stellen. Vom 1881/82 bis Ende 1885/86 belief sich der Betrag der zu diesem Ende von den Privatbahnen übernommenen Beamten gewährten Gehaltsaufbesserungen auf nicht weniger als 7 1/2 Mill. M. Allein darauf beschränkte sich die Fürsorge der Staatsverwaltung für ihre Bediensteten nicht. Behördliche Kategorien der etatsmäßigen Subaltern- und Stationsbeamten haben Gehaltsverbesserungen von 75 bis 750 M. jährlich erhalten; die höchstbetragte der Verbesserungen der außeretatsmäßigen Beamten des Stations-, Expeditions-, Bahnhofs- und Arbeitsdienstes sind am 150 M. ausgesetzt, woberunter Beamten zahlreicher Kategorien des Bureau-, Stations- und Außenendienstes, welche zu höheren Stellen nicht aufsteigen können, werden Gehaltszulagen bis über das normale Gehaltsmaß ihrer Kategorien hinaus gewährt.“

„Im Interesse der unteren Beamten der Eisenbahnverwaltung ist das System der Gehaltsregulierung nach Altersstufen eingeführt, jedoch nimmermehr je mit Erreichung des bestimmten Dienstalters in die höhere Gehaltsstufe rückwärts, ohne, wie

Der Sieg des Schwaben.

Erzählung von Melchior Meier. (Fortsetzung.)

Der Gesichtspunkt, den Tobias in Bezug auf sein neues Unternehmen gewonnen hatte, bewährte sich nicht nur am selben Abend noch, sondern auch am anderen Tage. Er war heiter erwaucht und machte sich im Laufe des Vormittags die schönsten Vorstellungen von der Zukunft und ihrem Ergebnis. Infolge davon erlangte er eine Munterkeit, die endlich zum förmlichen Uebermuth gedieh. Beim Mittagessen eines Bettungsmittels, das die Wähe ihm heut Nacht an die Hand geben mußte, fragte er ruhig: „Was denn für ein Versprechen?“

„Nun, daß Du mit der Sibylle reden willst!“

„Ja, so, erwiderte der Burche. Und in diesem Augenblick liegt ein Gedanke in ihm auf, ein vornehmer Gedanke. Er konnte nachsich fortgehen, und braucht es nicht zu überlegen; er konnte nachsich, solange er wollte; er erwartete sich einen Erfolg, der alle Folgen haben konnte, und machte den Vater gläubig und sorglos — wenn er jetzt zum Schein auf seine Absichten eingiebt.“

„Mit einem Wächeln dessen Schlafheit einen feiner Beobachter, als der alte Schneider war, verächtlich vorgelommen wäre, fuhr der zum Schein gewordene Burche fort: „Nun am Ende, ein Weib muß ich doch haben! — In Gottes Namen — heut Nacht will ich mein Glück einmal versuchen.“

„Heut Nacht?“ fragte der Alte, indem er das letzte Wort betonte.

„Ja wohl,“ erwiderte der Sohn; „bei den Mädchen richtet man da am meisten aus. Ich will's frisch angreifen und der Sach' mit einem mal ein Ende machen.“

„Ei,“ rief der Alte, indem ein Schmunzeln über seinen Ernst flog, „Du fass' Dich aber gefesselt! Sieh, sieh! erleb' ich noch meine Freud' an Dir!“

„Ich hoff's,“ versetzte Tobias. „An mir soll's wenigstens nicht fehlen!“

Diese schöne, müthige Stimmung währte mit leichten Schwankungen den ganzen Tag. Als es zu dunkeln begann, trat der Burche vor seinen Vater und sagte: „So, ich geh' jetzt ins Wirtshaus.“

Der Alte schmunzelte wohlwollend und sagte: „Wißt Du Dir Kurausche trinken?“ Dann setzte er hinzu: „Halt noch ein wenig, ich geh' auch mit!“

Während er die Juppe anzog und die Pelzjacke aufsteckte, lächelte Tobias vor sich hin, und beide wandelten dann in einer Eintracht, wie man sie nie bei ihnen gesehen hatte, der Schenke zu. Dort angekommen, setzte sich der Sohn zu einigen Bekannden, der Vater zu den älteren Männern, und beide Tischchen unterhielten sich gemüthlich über das Wetter, die zu erwartende Ernte und andere läbliche Gesprächsgegenstände. Als der Freitag der Wirtshaus geht und ein Viertel wies, leerte Tobias den Rest seines Krüglens, trat zu seinem Vater und sagte mit einem Ach, der seine Worte ängstigte: „Ach, bin müd und will einstweilen hingehen. Du schienst Dich hier so gut zu unterhalten.“

„Geh nur zu,“ fiel der Alte in beschämtem Brummen ein, „ich brauch' Dich nicht zum Heimgehen!“

Tobias wünschte allerseits Gute Nacht und verließ die Stube.

Er schloß den Weg zum Hause der Sibylle ein. Diese Besorgnis war sehr richtig. Der Alte, plötzlich von einem Gedanken beunruhigt, verließ bald nach seinem Abgange die Stube, um vom Hof die Sibylle hinaufzuwandern, die zum Wäber führte. Als er den Sohn langsam darauf hinständig sah, freute sich seine Seele; er ging ins Wirtshaus zurück, bestellte noch ein Maß

Bräunes und pflanzte sich in die Ecke mit einem Besagen hin, als ob er heute die Polizeihunde nicht zu beachten gedächte.

Tobias ging bis zu dem Hause des Webers. Die Fenster waren dunkel — die Leute zu Bette. Da er noch Zeit beruhen zu können hatte, so folgte er einem Gelüste, das plötzlich in ihm aufgestiegen war. Er ging ins Haus und stieg über den niedrigen Zaun in den Garten, auf welchen das Kammerfenster der Sibylle hinausging. Hier war noch Licht. Der Burche näherte sich denselben bis auf einige Schritte, blieb dann stehen und webete sich an der Möglichkeit, etwas thun zu können, was er zu unterlassen entschlossen war. „Du gute Sibylle,“ dachte er, „Dir thut's ich eine Freude machen — wenn ich wüßte! — Aber jeder ist sich selbst der Mächtige.“

Das Licht erlosch. „Sie geht zu Bette,“ sagte er zu sich. „Nun, sie mag schlafen!“ — Er ging vorwärts zurück, ließ auf den Wäber hinaus und schloß den Weg ein, der zum Wirtshaus führte.

Auf dem Gang zur Sibylle war er ruhig; als er aber langsam dem Ziel des Abends entgegenwanderte, fuhr sein Herz an zu schlagen. Er vermußte sich über die erneuerte Bangigkeit, wo er doch ganz entschlossen gewesen war, und ärgerte sich darüber; aber das bewirkte nicht, daß sie nachließ. Das Herzklopfen und Beben dauerte fort und geriet in einen Gang, als ob seine nicht leicht mehr aufhören wollte. Im Zaun des Pfarrhofes angekommen, machte er halt und verlor sich wartend in dumpfem Sinnen. Auf einmal schlug die Glocke auf dem nahen Kirchthurm so stark, wie er nie geglaubt hätte, daß es möglich wäre. Ohne leichten Spruch sich fassend, zählte er die Schläge. Es waren elf. — Die Zeit war gekommen — es mußte genagt sein!

Indem er sich vorwärts umschaute und zu seinem Troste niemand gewahrte, schloß er zu der Hofthür, öffnete sie, lebte sie wieder an und zog sich hinter den Hölzerbaum zurück. Hier konnte er nicht gesehen werden, aber auf den Ruf der Selbsten gleich ersehen.

Die Stille des Grabes umgab ihn. Die dunkle Nacht, die nur von einzelnen, zwischen Wäldern verblühtenden Sternen erhellt war, der heilige Bezirk, in dem er sich befand, und der ganze feierliche Umkreis stimmten ihn ernst und ernster. Er begann zu überlegen, was er eigentlich im Sinne habe und





**II. Lotterie von Baden-Baden, enthaltend 6500 Gewinne,**  
 mit Hauptgewinnen i. W. v. **50,000 Mark, 20,000 M., 10,000 M., 5000 M.** u. s. w.  
**LOOSE I. Classe, deren Ziehung am 5. August c. stattfindet, à 2 Mark 10 Pf.,**  
**Original-Volllose, gültig für alle 3 Classen, à 6 Mark 30 Pf.**  
 sind zu beziehen durch  
 In Halle a/S. zu haben bei: **J. Barch & Co., Steinbrecher & Jasper, Schroedel & Simon, Georg Kettler, Meyer & Stock**  
 (Max Koestler's Buchhandlung) und **F. A. Remmert.**

**Medicinal-  
Ungarweine,**  
 a ganze Flasche 1 Mt. 40 Pf., Roth-  
 und Weisweine von 90 Pf. an.  
 Bei Abnahme von 12 Flaschen  
 1 Flasche gratis, empfiehlt die  
 Ungarweinhandlung  
**Gustav Spenner,**  
 Halle a/S.,  
 gr. Klausstraße 8.  
 Bestellungen werden prompt effectuirt,  
 Preis-Verzeichnisse franco zugesehnet.  
 Depot meiner Medicinal-Ungar-  
 und Tafelweine befinden sich bei den  
 Herren **Franz Schumann, Friedrich-  
 strotze 8, Adolf Söder, Weinstra. 19**  
 und **Karl Geimer, Charlottenstr. 2.**  
 Gute Weine billig zu vermitteln.  
**M. Berbig, H. Ulrichstr. 8.**

**Hayward's ORIGINAL-Feuerlösch-Handgranaten.**  
 Zum Patent angemeldet. Von Jedermann ohne Vorberathung zu benutzen.  
 Preis pro Dutzend 46 Incl. Verpackung. Explodiren nicht, daher vollständig gefahrlos. Löschkraft wie  
 2 1/2 zu 1 gegen mitterwichtige Nachschmungen. (Nicht zu verwechseln mit den Marken „STAR“ Granaten.)  
**CYANIT, feuerfestes flüssige Anstrichmasse.**  
 Einzig bewährtes Feuerbeständliches Material. A. 2.50, gelblich. A. 3.75. Wirkung permanent nach ständlicher Anwendung.  
 Monopol für's Deutsche Reich: **Carl Gust. Hoffmann, Leipzig, Brühl 44.**  
 Prospecte gratis und franco. \* Stets auf Lager. \* Respectable Vertreter gesucht.

**Unter dem Protektorat S. M. König Ludwig II. von Bayern.**  
**INTERNATIONALE ANSTELLUNG**  
**VON ARBEITEN AN EDLEN**  
**METALLEN UND LEGRUNGEN**  
**15. Juni bis 30. Sept. 1885.**  
**NÜRNBERG**  
 Veranstatet von Bayr. Gewerbeausst.  
**Historische Abtheilung.**  
 Beteiligte aus allen Fröthellen.  
 Schöner Park, Gute Restauration.  
 Konzerte. Fruchttrols Beleuchtung.  
**Grosse Lotterie von Ausstellungsgegenständen. Loose M. 1.**

**C. Kraft in Halle a. S.,**  
 Magdeburgerstraße 7.  
**Gruben-, Feld- und Strassenbahnen**  
 für alle Zwecke des Privatverkehrs und Billigste mit **Friedr. Hoffmann's**  
**Patent-Schienen** oder **Stahlbahnschienen**, mit Lang- oder Querschwellen,  
 auch ganz in Stahl und Eisen. Neueste Erfindungen. Garantie. Vorarbeiten  
 gegen Erstattung der Bauauslagen. Verlegen durch eigene Leute.  
**Transportbahnen für Ackerwagen:**  
 Neu!! — Die eigentliche Feldbahn. — Eigene Erfindung. — Neu!!  
**Rippwagen, Kasten-, Langholzswagen, eiserne Karren**  
 und bergl. Handfuhrgeräte in über 200 Varietäten.  
 Mit Quecksilberbestäubtem imprägnirten Schwellen- und Gedenbölzler.  
**F. Siegel's Locomobilen** Start und dauerhaft; vorzüglich in Construction und Ausführung; billigt im Betriebe.  
**F. Riedel's Dreschmaschinen** Müllreite Prospekte und Preis-Verzeichnisse gratis.

**Pianos und Flügel,**  
 neu und gebraucht,  
 den höchsten Anforderungen entsprechend, empfiehlt zu  
**Kauf und Miete** unter constantesten Bedingungen  
**Pianofabrik von C. R. Ritter, Leipzigerstraße 71.**

**Zum Schneiden**  
 von Hautzohls, Brettern, Stollen und Batten, sowie zum Befestigen,  
 Hobeln, Sägen und Spunden von Brettern und zum Feilsen empfiehlt  
 mein Dampfhammer.  
**Safenstraße 6. Rob. Gabe.**

**Größtes Holz- u. Metall-  
Sarg-Lager**  
 gr. Steinstraße 62 u. Weidestra. 8  
 empfiehlt sich bei vorkommenden Sterbefällen  
 zur gefälligen Berücksichtigung.  
**Fr. Burkel früher Rathke.**

**Carsten's Fussboden-  
Glanzlacke**  
 in verschiedenen Farben, von keiner Concurrenz übertrafen, sind über-  
 aus praktisch, trocken geruchlos, hart und fest während der  
 Anstrichs, sind billiger als Oelfarbe und geben dem Fussboden ein  
 dauerndes höchst elegantes Aussehen.  
 Niederlage in Halle bei **M. Walzgotte, gr. Ulrichstraße 29.**

Anerkannt vorzügliches  
**Erfrischungsgetränk.**  
 Natürliches kohlen-saures  
 Mineralwasser  
 aus Grauböden.  
**Harzer Sauerbrunnen**  
 Man achte  
 darauf, dass an den  
 Etiquetten der Flaschen die  
 nebenstehende Schutzmarke in rothem  
 Druck sich befindet und in Kork „**Harzer**  
**Sauerbrunnen Grauböden**“ eingearbeitet ist.  
 Hauptlager bei **Otto Meissner & Co. in Leipzig.**  
 Vorzüglich in fast allen Mineralwasserhandlungen, Hôtels, Cafés, Restaurants.

Sonntag den 2. August steht ein großer Transport  
 hochtragender Stalben u. Springfäh. Zuchtstullen  
 bei mir zum Verkauf.  
**Emil Kiesel, Viehhändler in Lützen.**

**Rud. Sack's**  
**unübertroffene neueste Patent-Schälplüge**  
 dreifachartig, hält stets in großer Anzahl auf Lager. Müllreite Beschreibungen  
 gratis und franco.  
**Halle a/S., 43 Magdeburgerstr. W. Schmidt.**

**Interims-Stadt-Theater.**  
 Freitag den 31. Juli 1885  
 28. Gastspiel des aus 20 Personen bestehenden Ensembles  
 von Mitgliedern  
**des Berliner Residenz-Theaters.**  
 Auf Verlangen zum dritten und letzten Male:  
**Der letzte Brief.**  
 Lustspiel in 8 Acten von Sardou. Deutsch von Heinrich Laube.  
 Mit ausserordentlichem Erfolge  
 am Berliner Residenz-Theater, sowie bei den Ensemble-Gastspielen in Frankfurt  
 a. M., Bremen, Magdeburg, Posen, Bromberg, Thorn, Kiel, Lübeck, Stettin, Greif-  
 wald, Stralsund, Schwerin, Rostock, Minden, Osnabrück, Bielefeld, Münster,  
 Hamm, Celle, Dortmund, Essen, Hildesheim, Goslar, Hannover,  
 Amsterdam etc. gegeben.  
**Sonnabend: Vorletztes Gastspiel: Fernande.**

**Hofjäger.**  
 Sonnabend Abend von 8 Uhr an  
**Grosses Concert (Militair-Musik)**  
 mit großer Verloofung.  
 Entree 25 Pfa., wofür ein Loos gratis.

**Konkurrenz-Ausschreibungen**  
 des  
**Halleschen Kunstgewerbe-Vereins.**  
 1. Collection einfacher und eleganter Galbstrangbände für öffentliche  
 und Privatbibliotheken passend. Konkurrenz-Gebiet: das deutsche  
 Reich. Brämen 300 Mark.  
 2. Entwurf zu einem herrschaftlichen Wohngebäude mit Sandstein-  
 facade im Renaissance-Styl für Herrn Kaufmann und Möbelfabri-  
 kanten **Rob. Wehmann** hier. Konkurrenz-Gebiet: Halle a/S.  
 Brämen 500 Mark.  
 3. Entwurf zu einem Preisverantw. Umschlag für die Baumaterialien-  
 Handlung der Herren **Ed. Finke & Erbrer** hier. Konkurrenz-  
 Gebiet: nicht befristet. Brämen 150 Mark.  
 4. Entwurf zu einer Sammelbüchse für das hiesige städt. Museum  
 für Kunst und Kunstgewerbe. Konkurrenz-Gebiet: Halle a/S.  
 Brämen 25 Mark.  
 5. Entwurf zu einer Sammelbüchse für die Gasse des Waisenstif-  
 tungs. Konkurrenz-Gebiet: Halle a/S. Brämen 25 Mark.  
 6. Entwurf zu einem Damenreißschloß für Herrn **Waldschmidt**  
**Chr. Schmidt.** Konkurrenz-Gebiet: Halle a/S. Brämen 50 Mark.  
 So in obigen Ausschreibungen Halle a/S. als Konkurrenzgebiet ange-  
 geben ist, können sich auch alle auswärtigen Mitglieder des Vereins betheiligen.  
 Unter den oben angeführten Selbstpreisen gelangen auch noch Ehrenpreis-  
 (ohne des Vereins zur Vertheilung.  
 Programme sind von dem Schatzmeister des Vereins, **Herrn**  
**Mauzer** und Zimmermeister **Kühnert**, **Leinweg 33**, zu beziehen.  
 Dasselbst sind auch die fertigen Arbeiten in allen 6 Fällen bis zum 1. Sep-  
 tember d. J., Mittags 12 Uhr einzureichen.  
 Halle a/S., den 20. Juni 1885. Der Vorstand.  
**Lohausen, Stadtbaurath.**

**Sichwahl. Sichwahl.**  
**Krankenfürsorgebund der Schneider. (G. S.)**  
**Extra-Versammlung**  
 Freitag den 31. d. Mts. Abends 9 Uhr im „**Kühlen Brauen**“.  
 Tagesordnung: **Sichwahl** und **Statutenberichtigung.**  
 Das Ergehen sämtlicher Mitglieder ist unentgeltlich.  
 Der **Revolutionsrat.**

**PATENT-**  
 Besorgung u. Verwertung.  
**J. Brandt, Civil-Ingen.,**  
 Berlin SW., Anhaltstraße 6.  
  
**Lehrern,**  
 sowie  
**Bereinsvorständen**  
 empfehle  
 mein großes Lager zum Verloofen  
 geeigneter Artikel.  
**Neuziele Neuheiten!**  
 10, 15, 20, 25, 40, 50 a-Stückel.  
**Abziehbilder, Sterne, Arm-  
 brücke, Zuerntrommeln.**  
**C. F. Ritter,**  
 Halle a/S., Leipzigerstr. 91.  


**Steuer.**  
**Universal-Copir-Apparat**  
 Patent zur Vervielfältig. v. Schriften, Noten,  
 Jochen, Buchdruck, Gläser u. (unver-  
 gänglich u. in unbeschädigter Weise)  
 auf Metallplatten in der beste, billi-  
 gste, einfachste u. schnellste Verfahr-  
 weise. **Wolff, Leipzig, Steinstr. 10.**  
**Otto Steuer, Dresden 3.**

**Einmachegläser**  
 mit und ohne Patent-Verschluss  
 empfiehlt  
**J. A. Heckert,**  
 Nähe der Kleinschmieden.

**in 9 Tagen.**  
  
**Bremen. America.**  
 Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
 kann man die Reise  
 von Bremen nach America

**in 9 Tagen**  
 machen. Näheres bei  
**Fritz Kurzhals** in Halle,  
 Poststraße 2.  
**Theater in Leipzig.**  
**Neues Theater.**  
 Freitag: 18. und letztes Gastspiel des  
 Herrn **Eng. Engel:** Krieg im  
 Frieden.  
 Sonnabend: Die Jungfrau von  
 Orleans.  
**Altes Theater.**  
 Freitag: Gefloffen.  
 Sonnabend: Gefloffen.

**Bahnhof Teutschenthal.**  
 Sonntag den 2. August lobet zum  
 Tagesanfang freimüthig ein  
**G. Kutzschbach.**  
**Schiepzig.**  
**Gasthof zur Breuß. Krone.**  
 Sonntag den 2. August von Nach-  
 mittags 3 Uhr ab **Ballmusik.**  
**Dorenberg.**

**Fürstenthal.**  
**Hungarländer Kaiserbräu**  
 vom Hof a Glas 20 Pfa.  
**Verein Albion.**  
 Unter freundschaftl. findet Sonntag  
 den 2. August Nachmittags 4 Uhr an  
**Wesker's Berg** statt. Vereinsabre-  
 gen sind anzusehen. **D. W.**

**Carnevein Urania.**  
 Mittwoch und Sonn-  
 abend, Abends 8-9 Uhr  
**Feiern** u. s. w.  
 f. Mitglieder u. Biligene  
 in der städt. Turnhalle.  
 Der Vorstand.  
 Für den Interentenbill beauftragt  
**H. König in Halle.**  
 Expedition: **Neue Promenade 1.**  
 Mit Beilagen.